

# DAS CRIMSON CIRCLE MATERIAL

## Die Kharisma Serie

### SHOUD 4 „Kharisma Nr. 4“

vorgestellt von ADAMUS, gechannelt von Geoffrey Hoppe

dem Crimson Circle präsentiert am

06. Dezember 2014

[www.crimsoncircle.com](http://www.crimsoncircle.com)

*Übersetzung: Ina Martina Klein*

*Überarbeitung und Lektorat: Gerlinde Heinke und Birgit Junker*

Ich bin Das Ich Bin, Adamus von Saint Germain.

Willkommen liebe Freunde. Das Leben ist gut. Das Leben ist gut. Ah, lasst uns damit einen tiefen Atemzug nehmen.

Das Leben ist gut und leicht. Das ist es wirklich. Ist es wirklich. Wir werden heute darüber sprechen, warum es manchmal schwierig zu sein scheint, warum ihr es manchmal schwierig macht, doch tatsächlich ist es ziemlich leicht.

Ich bitte euch, das einen Moment lang zu fühlen. Das Leben ist leicht.

Oh, ihr könnt mir 1000 Gründe nennen, warum es das nicht ist. Ihr könnt mir von eurer Vergangenheit erzählen. Ihr könnt mir eure Bedenken hinsichtlich der Zukunft mitteilen, aber es ist leicht. Das ist es wirklich.

Die Frage, die ich euch stelle, ist, kommt ihr damit klar? Und, bevor ihr antwortet, möchte ich, dass ihr euch da wirklich reinfühlt. Kommt ihr damit klar, dass das Leben leicht und erfüllt und frei und anders ist? Kommt ihr damit klar? (Jemand flüstert: „Ja.“)

Ihr sagt ja, aber die Hinweise würden das Gegenteil beweisen. (Gelächter) Ich meine ja nur. (Adamus kichert.)

Vermissen wir hier in der ersten Reihe ein paar Leute? (Es sind einige Stühle leer.) Hat man ihnen gesagt... Linda, hast du sie vergrault? Keiner in der ersten... (Jemand setzt sich in die erste Reihe.) Danke. Ich beiße nicht. Ich spucke. (Gelächter.) Ich spucke Feuer, aber ich beiße nicht. Sonst noch jemand? Die erste Reihe. Die erste Reihe. Danke. Ja. Aber nicht dorthin mit deinen Ohren. (Jemand trägt einen Haarreif mit einem kleinen Rentiergeweih, das den Kamera-Blickwinkel behindern könnte.)

LINDA: Einen Platz weiter.

ADAMUS: Einen weiter. (Adamus kichert.)

LINDA: Danke. Danke.

ADAMUS: Ja. Wir nehmen Rücksicht auf die Technik. (Lachen) Das Leben ist leicht, aber ihr muss gewahr sein. Ja. (Er setzt sich auf einen der Stühle.) Der ist für mich. Ja. (Einige Lachen.) Oh!

LINDA: Nein, nein. (Jemand anderes ist gekommen, um sich hinzusetzen.)

ADAMUS: Tut mir leid. Ich glaube, der hier ist deiner. Danke. Nun, wegen deiner gehörnten Kopfbedeckung können wir nicht zulassen, dass du hier sitzt.

Das Leben ist leicht und es ist gut, und das ist es, wo wir hingehen werden. Das ist es, wo wir hingehen werden.

Und es klingt wundervoll. Ihr sagt: „Oh, ja! Das ist das, was ich will.“ Aber um dorthin zu gelangen, müssen wir ein paar Dinge loslassen. Wir müssen eine Vision – eine Vision! – davon haben, dass das Leben leicht ist, was es ist.

Wir dürfen nicht in diese sehr dichte Anziehungskraft des Massenbewusstseins hineinfliegen. Das ist eigentlich leicht, aber zuerst ist es unangenehm.

Willkommen an alle, die online zuhören. Liebt ihr nicht auch die Feiertage? Liebt ihr nicht die Schönheit der Feiertage? Wenn ihr einen schönen Schwenk über den Bühnenbereich bekommen könntet (zur Kamera). *(Anm. d.Ü.: Die Bühne ist üppig weihnachtlich rot-violett dekoriert, mit Tannenbaum und vielen blühenden Weihnachtssternen.)* Oh Linda, du kannst dort sitzen bleiben. Du bist ein Teil der natürlichen Schönheit. Ja.

LINDA: Oh, heute gewinnst du mein Herz. Oooh. (Etwas Applaus.)

ADAMUS: Oh, ich liebe die Feiertage. Habe ich immer getan. Ich neige dazu, öfter vorbei zu kommen, nicht nur in den Shoups, sondern zu euch. Ich neige dazu, öfter hier herumzuhängen während der Feiertage, denn ihr seid, nun, ein wenig leichter, ein wenig lockerer. Die Feiertage, eine Zeit – so ziemlich die einzige Zeit, die es heute noch gibt – in der die Menschen noch irgendwie an Magie glauben. Sie glauben, dass irgendetwas Besonderes geschieht. Sie schauen diese Art von traurigen, tränenreichen – manche würden sie kitschig nennen – Feiertagsfilmen an. Aber ich liebe es, bei euch zu sitzen, wenn ihr *“It’s A Wonderful Life”* anschaut. *(Anm.d.Ü.: amerikanischer Weihnachtsfilmklassiker von 1946, in dem der suizidbereite George von seinem Schutzengel gezeigt bekommt, wie wichtig und wertvoll sein Leben doch ist und er sich deshalb doch für das Leben entscheidet.)* Ja. Ja. Ihr, ich, das Popcorn, euer Kleenex, mein Schal und viele Tränen. (Einige Lachen.)

Ich liebe die Feiertage, denn sie erinnern euch auch so oft an die Vergangenheit, als die Dinge tatsächlich viel magischer waren auf dem Planeten. Vieles davon ist heute nicht mehr da. Es ist ein mentales Zeitalter.

Ihr könnt.... Bitte, mach es dir bequem (er lädt Linda ein, zu ihrem Platz zurückzukehren.) Und..., Sandra, muss ich dich wirklich jedes Mal daran erinnern? (Adamus kichert.) Den Kaffee mit Sahne, bitte, keine Ziegenmilch. (Ein paar kichern.)

So magisch ist dieses Jahresende. Vielleicht ist das so, weil ihr während des Jahres so schwer gearbeitet habt, gestresst wart und gezweifelt habt und erschöpfende Stunden bei der Arbeit, die ihr vielleicht nicht einmal genießt, verbracht habt, der Umgang mit Verwandten – nun, das müsst ihr während der Feiertage auch tun – aber solch eine magische Zeit im Jahr, wo ihr einfach euer Schutzschild ein wenig absenkt. Kleine Kinder und selbst einige Erwachsene glauben an den Weihnachtsmann. Ihr glaubt, dass magische Dinge geschehen. Ihr glaubt an Wunder. Wunder.

Ah, vor ein paar Stunden bin ich durch eine, wie ihr sagen würdet, Obdachlose durchgekommen, die dort unten an der Straßenecke stand mit seinem kleinen Pappschild: "Ich brauche lediglich ein Wunder." Da stand nicht "Ich brauche lediglich Geld." Das ist eine Premiere. Da stand: „Ich brauche ein Wunder.“ Und wisst ihr was? Wunder geschehen. Wunder kommen nicht irgendwie von einer engelhaften Quelle oder von Spirit oder von irgend so etwas. Wunder sind lediglich Dinge, die ihr ansonsten nicht versteht. Ihr versteht nicht, wie es geschah, und das macht nichts. Es spielt keine Rolle, dass ihr die Details davon wissen müsst, wie etwas oder jemand in euer Leben gekommen ist.

Ein Wunder geschieht, wenn ihr bereit seid, aus den alten Begrenzungen herauszugehen, wenn ihr bereit seid, aus eurem Verstand herauszugehen, wenn ihr bereit seid, aus dieser Rolle herauszugehen, dieser Rolle, mit der ihr euch so sehr identifiziert. Plötzlich geschehen die Wunder, denn ihr seid besser erreichbar für die Energien, die einfach nur auf euch gewartet haben. Einfach nur auf euch gewartet haben. Es ist alles da.

Das ist der Grund, warum ich sage, es ist leicht. Ich benutze diesen Ausdruck „Kasama“, den einige mit dem Wort „Kismet“ übersetzen würden, was Schicksal bedeutet, aber nicht das normale, lineare Schicksal. Kasama ist das Schicksal der Seele.

Wir haben kürzlich in Keahak darüber gesprochen. Das Schicksal der... (Sandra bringt ihm seinen Kaffee.) Wirklich? Ein Pappbecher für euren Kommandeur?! Ein Papp-Plastikbecher. Bitte! Bitte.

EDITH: Oh Mann! Finde dich damit ab! (Gelächter)

ADAMUS: Nein. Ich werde dir eine Geschichte erzählen, Edith. Ich werde dir eine Geschichte erzählen. Bitte (zu Sandra), mindestens aus Keramik. Vorzugsweise Kristall. Ja. (Adamus kichert.) Ich werde dir eine Geschichte erzählen, liebe Edith. Du hast sie zum Teil von Cauldre gehört (während der Begrüßung), aber sie ist sehr wahr.

Das Platz, wo das Schiff auf dem Nil angedockt hatte, war meiner Resonanz nicht dienlich. Nun hätten wir alle 70 dort auf dem Boot sitzen können und den Lärm tolerieren und die Unannehmlichkeiten tolerieren können, aber warum? Warum? Es war so einfach, wie zu sagen: „Verlegt das Boot.“ So einfach ist das – „Verlegt das Boot.“

„Kaffee in einer Keramiktasse.“ „Ich Bin Das Ich Bin.“ „Erfülltes Leben.“ Warum nicht?

Warum, Edith, die den Mund aufgemacht hat und nun die volle Wucht meiner Energien abbekommt. Warum, Edith, hast du dich mit etwas zufrieden gegeben, das geringer ist als das Beste für Edith? Warum? Wir werden das Mikrofon benötigen. Lasst uns hier nicht herumtrödeln. Ich brauche meinen Kaffee, das Mikrofon. Mach dich bereit zum Schreiben. Ein Mikrofon. Ja. Bitte, eilt nur nicht alle herbei, um mir zu helfen.

LINDA: Gott bewahre!

ADAMUS: Also Edith, warum hast du dich mit etwas... Wenn du bitte hier nach oben kommen würdest, Edith. Nimm dir einen Stuhl.

LINDA: Ohh. Ohh!

ADAMUS: Oohhh!

LINDA: Oohh!

EDITH: Edith, der Rockstar auf der ganzen Welt. Es gibt mittlerweile etwas, was unter Shaumbra als "Edith Faktor" bekannt ist. (Gelächter)

LINDA: Ooh!

ADAMUS: Bitte, setz dich. Du musst nicht stehen. Setz dich.

EDITH: Wirklich?

ADAMUS: Seht ihr? Das trifft meinen Punkt.

EDITH: In Ordnung! In Ordnung! In Ordnung! (Sie setzt sich auf seinen Stuhl.)

ADAMUS: Angeboten ...

EDITH: Ich weiß nicht, ob ich da rauf komme.

ADAMUS: Der Stuhl eines Königs, und sie sagt: „Wirklich?“

Also, Edith ...

LINDA: Geoff, das ist eine Qual!

ADAMUS: Edith, warum würdest du dich mit weniger zufriedengeben als dem Besten in deinem Leben? Warum *hast* du dich mit weniger als dem Besten abgefunden?

EDITH: Das ist eine ausgezeichnete Frage.

ADAMUS: Ich weiß. Ich hab sie gestellt.

EDITH: Ich wünschte, ich wüsste die Antwort.

ADAMUS: Ooh. Uuuh!

LINDA: Ohhhhh! (Stöhnen und Kommentare aus dem Publikum.)

ADAMUS: Ohhhhh! Ich weiß, aber es war zu nah dran.

LINDA: Edith!

ADAMUS: Das grenzt an...

Edith, du weißt es, und das ist das Problem. Du weißt es, aber du weigerst dich, es zu sehen. Du hast keine Vision. Nun, wenn du eine Vision hast, ist es die Edith-Vision.

LINDA: Ohhh!

ADAMUS: Verlegt das Boot. (Adamus kichert.) Mir ist das egal. Mir ist es egal und das sollte es dir auch sein. Warum bist du jeden Monat hier bei diesen Treffen?

EDITH: Weil ich sie liebe. Ich genieße sie. Ich glaube an sie.

ADAMUS: Ja.

EDITH: Ich glaube an Erleuchtung, an Gewährwerden.

ADAMUS: Gut.

EDITH: Volles Körperbewusstsein.

ADAMUS: Ja, der ganze Rest davon.

EDITH: Ja.

ADAMUS: Aber es ist alles dort draußen. Ich möchte es in Edith drin haben, das nächste Mal, wenn wir so sprechen wie jetzt. Ich will es in Edith verkörpert haben.

EDITH: Ich dachte, das wäre so.

LINDA: Ohhh!

ADAMUS: Nicht bei der Edith, mit der ich eben gesprochen habe! Nicht bei der Edith, die etwas Geringeres als das Beste für sich und ihr Leben akzeptiert. Und für jeden von euch, ihr habt eine kleine Edith in euch. (Adamus kichert.) Ihr alle habt dieses 'etwas Geringeres als das Beste erlauben'. Warum? Warum? Nun, wir werden heute darüber reden. Es ist solch ein perfekter Aufbau.

Etwas Geringeres als das Beste zu erlauben – Geld, Gesundheit, Beziehungen, Kinder – sollen wir weitermachen oder verstehst du, worum es geht? Irgendetwas Geringeres als das Beste.

EDITH: Ich verstehe, was du meinst, aber ich wünschte, ich hätte eine Lösung.

LINDA: Mmmm.

EDITH: Nun, du willst doch nicht, dass ich lüge, oder?

ADAMUS: Nun ...

LINDA: Ich würde es!

ADAMUS: ... in gewisser Weise ... (viel Lachen)

EDITH: Du hast Recht, Linda.

ADAMUS: Nun, das legt die Frage nahe... Du hast mir so gut in die Hände gespielt. Das legt die Frage nahe, was ist die Lüge? Was ist die Lüge, Edith? Du sagst, du möchtest nicht, dass du mich anlügst. Ich glaube, du *lügst* mich gerade an, und darüber hinaus belügst du dich selbst.

Wenn du sagst, du weißt es nicht... entschuldige, Crash (*Anm. d.Ü.: zu einem Shaumbra im Publikum, den er angestoßen hat*). Wenn du sagst, du weißt es nicht, lügst du, wenn du sagst, dass du mich nicht anlügen willst, denn du lügst ja bereits. Du lügst, indem du dir nicht erlaubst zu sein, wer du wirklich bist. Und es ist so leicht. Es ist so leicht, aber irgendetwas hält dich davon ab. Und du hast mir die Erlaubnis gegeben, falls erforderlich, gemein zu dir zu sein, und liebevoll, wenn nötig. Du hast mir die Erlaubnis gegeben, darauf hinzuweisen, wo du dich selbst blind gemacht hast, wovor du dich selbst verschlossen hast. Wenn du dir selbst und dem Publikum in der ganzen Welt sagst – wenn du in dieses kleine rote Licht an der Kamera schaut, schaut die Welt zu – du hast dir selbst die Erlaubnis gegeben, damit ich die Lüge aufdecke, und diese Lüge ist „Ich weiß es nicht.“ Du weißt es. Und das wird für dich die schwierigste Sache zu überwinden sein, und die schönste Sache, und es ist sehr leicht.

Also bitte, meine Liebe, bitte. Man könnte sagen, es läuft auf ein Thema der Würdigkeit hinaus, aber es ist wahrlich ein Thema der Vision, der Vision für Edith. Und die Vision ist, Kaffee aus einer Porzellantasse zu trinken. Es ist eine kleine Sache, Edith, aber erstrebenswert. (Adamus nippt an seinem Kaffee.) Aahh!

(Einige kichern.) Das ist genussvoller Kaffee, der einfach mit einem Pappbecher nicht erfahren werden kann, sondern nur mit Porzellan.

Es ist das „Verlegt das Boot“ und sich nicht darum zu kümmern. Es zu befehlen, sich keine Sorgen zu machen. Cauldre, Linda, die anderen, Lucia, sie haben sich Sorgen gemacht als ich sagte „Verlegt das Boot“. Die Einzelheiten sind mir egal. Sie beeinflussen mich nicht. Und ich werde mich nicht in irgend so einen langen, düsteren Zweifel begeben wegen der armen Crew und dem Schiff, die diese Arbeit tun müssen, und was der Kapitän sagen wird, und ob es den Regeln entspricht. Es ist mir egal, und das sollte es euch auch sein. Das sollte es euch auch sein.

Dieses Jahr – dieses kommende Jahr, Edith – ist die Zeit der Umsetzung. Es ist eine Zeit, um es zusammenzubringen. Und die Frage, die ich habe, die Metatron vor langer Zeit gestellt hat, ist, seid ihr bereit?

EDITH: Ich bin bereit...

ADAMUS: Lass es genau dabei bleiben. Ahhh, das „aber“ wollte sich gerade zeigen. Das „aber“...

LINDA: Was?!

ADAMUS: In deinen Worten. In deinen Worten, das „aber“.

### ***Drei Wünsche***

Edith, eine Frage. Der Weihnachtsmann ist real, das weißt du. Nein, der Weihnachtsmann ist real. Immer, wenn ein Massenbewusstsein an etwas glaubt – der Teufel. Der Teufel ist sehr real, weil genug Leute an ihn glauben. Sie erschaffen ihn. Es wird in gewisser Weise vom Massenbewusstsein verursacht. Auf die gleiche Weise können die Aufgestiegenen Meister sehr einfach eine Kollektivseele erschaffen. Also, wenn genug Leute an den Weihnachtsmann glauben, ist der Weihnachtsmann real.

EDITH: Richtig.

ADAMUS: Und er kann sich manifestieren. Ich spreche nicht über genauso real wie im Sinne von genug Leute glauben daran, weißt du, sondern ich spreche davon, dass der Weihnachtsmann sich tatsächlich manifestiert. Und die Wunder und die Magie des Weihnachtsmannes und der Elfen geschehen. Es geschieht wirklich.

Also, Edith, da das jetzt bekannt ist, hast du drei Wünsche beim Weihnachtsmann frei. Um was wirst du bitten? Drei Wünsche. Der erste.

EDITH: Ein Ahmyo-Leben.

ADAMUS: Ein Ahmyo-Leben. O.k.

EDITH: Großartige und herrliche Fülle und Reichtum.

ADAMUS: Gut.

EDITH: Großartige und prächtige, gute Gesundheit.

ADAMUS: Okay.

EDITH: Und großartige...

ADAMUS: Nun, drei. Drei. (Adamus kichert.)

EDITH: Oh.

ADAMUS: Fordere dein Glück beim Weihnachtsmann nicht heraus!

EDITH: Oh, Weisheit. Ich hätte gerne mehr Weisheit.

ADAMUS: Der Weihnachtsmann ist kein Idiot! Er kann bis drei zählen. (Gelächter)

O.k., ein Ahmyo-Leben. Das kann er dir nicht schenken. Das musst du dir selbst schenken. Es ist tatsächlich leichter, als es dir vom Weihnachtsmann schenken zu lassen.

Unbändige Fülle – der Weihnachtsmann kann dir damit tatsächlich helfen, denn sobald du sie erlaubt hast, kommt sie einfach immer weiter herein. Es ist egal, ob es Jesus oder der Weihnachtsmann oder ich oder

sonst wer ist, wir werden weiterhin solche Geschenke bringen. Wir werden weiterhin die Energie hereinbringen. Wir werden helfen, die Energie für unbändige Fülle hereinzubringen. Ja.

Und Gesundheit. Gesundheit. Ah, ja. Sie hängt größtenteils von dir selbst ab. Der Weihnachtsmann hat nicht besonders viel Einfluss darauf. Sondern sie hängt hauptsächlich von dir selbst ab.

EDITH: Ich dachte, alles hängt von uns ab. Dass wir die Meister-Schöpfer wären.

ADAMUS: Das seid ihr. Das seid ihr. Aber dann werden die Energien oft von den anderen hereingebracht. Der Körper gehört gewissermaßen euch. Ihr bringt diese Energien herein. Vieles von dem anderen Zeugs kommt von außerhalb. Der Körper ist eine sehr persönliche Sache. Und ich werde dir diesen Hinweis geben: Arbeite nicht daran, deinen Körper zu heilen. Wirklich.

EDITH: Das tue ich nicht.

ADAMUS: Ich weiß.

EDITH: Er ist geheilt.

ADAMUS: Er ist geheilt. Nun, er ist eigentlich ... wir werden über den physischen Körper, den ihr momentan kennt, hinausgehen. Wir werden in diesen Lichtkörper hineingehen. Wir werden also irgendwie darüber hinausgehen. Aufgrund des Lichtkörpers spielt der alte physische Körper keine Rolle mehr. Wir werden den alten nicht zusammenflicken – nicht "alter Körper" bezogen auf "euch" - sondern den Körper, an den ihr euch gewöhnt habt. Also, gut. Danke. Und danke, dass du mich tolerierst.

EDITH: Ich liebe dich und ich toleriere dich.

ADAMUS: Danke. Danke. (Einige kichern.)

Jetzt, liebe Linda... (Applaus im Publikum.) Danke.

Lasst uns damit weitermachen, wenn du bitte ins Publikum gehen würdest. Der Weihnachtsmann. Ihr habt drei Wünsche. Worum werdet ihr bitten? Drei Wünsche. Und bitte steht auf. Ja.

RICKI: Meine drei Wünsche sind... Ich versuche, nicht zu wiederholen, was Edith gesagt hat.

ADAMUS: Ja. Ist das nicht schwer, jeder will einfach wiederholen, was Edith sagt. (Adamus kichert.)

RICKI: Natürlich.

ADAMUS: Edith zitieren. Ja.

RICKI: Also...

ADAMUS: Drei Wünsche.

RICKI: Ich möchte, dass dieses kommende Jahr ein magisches Jahr ist...

ADAMUS: Okay.

RICKI: ...in dem großartige und wundervolle Dinge geschehen.

ADAMUS: Wie zum Beispiel?

RICKI: Für mich in meinem Inneren zu wissen, dass ich ein Aufgestiegener Meister bin und ich genau da bin, wo ich sein muss und das tue, was ich tun möchte.

ADAMUS: Gut.

RICKI: Ich will meine Familienprobleme lösen. Ich liebe meine Familie und trotzdem fühle ich, dass ich entweder zu abhängig von ihnen bin oder sie zu abhängig von mir sind, und ich muss mehr mein eigenes Selbst sein. Und ich möchte – einfach eine irgendwie persönliche, menschliche Sache – an dem perfekten Ort für mich leben.

ADAMUS: Was bedeutet das?

RICKI: Es bedeutet, wir versuchen herauszufinden, ob wir dort bleiben werden, wo wir derzeit wohnen, oder an einen anderen Ort umziehen oder was wir tun werden.

ADAMUS: Gut. Okay. Der Weihnachtsmann kann bei einigen dieser Dinge helfen, ein kleines bisschen. Insbesondere der Umzug und der eigentliche, physische Teil davon, denn wie du weißt, umziehen – sobald ihr euch entschieden habt oder es auf euch zu kommt, das ist der leichte Teil – aber der physische Teil [kann schwer sein] und der Weihnachtsmann hat viele Helfer, die dabei behilflich sein können.

RICKI: Das wäre gut.

ADAMUS: Ja, ja. Erleuchtung, Meisterschaft – liegt vollkommen an euch. Der Weihnachtsmann kann dabei nicht helfen. Genau genommen - ich hasse es, euch diese Nachricht zu überbringen - ist der Weihnachtsmann sehr magisch, aber kein Aufgestiegener Meister. (Ein paar kichern; jemand sagt: „Ooch.“) Es kümmert ihn nicht.

RICKI: Da wir ihn erschaffen haben, macht das Sinn.

ADAMUS: Ja, ja. Ja. Und nicht nur „wir“, sondern das Massenbewusstsein, die Menschen und der ganze Rest. Sie glauben nicht an Aufgestiegene Meister. Junge, werden wir sie nächstes Jahr schockieren. (Adamus kichert, aber sonst niemand.) Das war lustig.

RICKI: Ja.

LINDA: Ha, ha, ha, ha!

ADAMUS: Sie glauben nicht daran, aber es steht unmittelbar bevor. Gut. Ich danke dir sehr.

LINDA: Mehr?

ADAMUS: Oh ja. Das ist meine Einführung. Drei Wünsche vom Weihnachtsmann.

STEPHAN: Nun, ich könnte drei Wünsche haben. Ein Wunsch ist also, drei weitere Wünsche zu haben, wenn ich sie will. (Gelächter)

ADAMUS: Tatsächlich hat der Weihnachtsmann eine Klausel. Er hat eine Klausel. Ja, darum nennen sie ihn Claus (*Anm.d.Übers. Wortspiel mit dem englischen Namen "Santa Claus" und dem Begriff "clause" = Klausel*). Nein, du bekommst drei. Der erste Wunsch gilt nicht für 20 weitere. Er ist kein Narr. Du siehst ein, dass er dann zu beschäftigt sein würde. Nein, du bekommst drei. Zähle sie.

STEPHAN: Okay, die Gelegenheit meines Lebens. Okay.

ADAMUS: Ja. Schau, der Grund dafür ist sehr einfach. Du würdest um eine unendliche Anzahl von weiteren Wünschen bitten und dann würdest du nie entsprechend handeln. Du sagst: „Ich bekam einen ganzen Sack voller Wünsche und jetzt muss ich gar nichts mehr tun.“ Du bist jetzt hier zur Stelle. Du hast drei Wünsche frei und du hast ungefähr 42 Sekunden übrig, um die Frage zu beantworten oder du verlierst deine Wünsche. So einfach ist das!

STEPHAN: Ein Wunsch ist, ich warte auf eine Entscheidung über meine Greencard. (*Anm.d.Ü.: Aufenthaltsberechtigung in den USA.*) Ich möchte wissen, ob es ... Sie sollte nun jeden Tag fallen, es würde also irgendwie ...

ADAMUS: Oh, es ist geschehen. Okay.

STEPHAN: Okay. Gut.

ADAMUS: Wir haben das erledigt.

STEPHAN: Genial!

ADAMUS: Es ist Erledigt. Ist das nicht großartig?

STEPHAN: Ich liebe es!

ADAMUS: Einfach so. Ich habe es nicht getan.

STEPHAN: Ja, vor dem Hierherkommen.

ADAMUS: Ich habe es beeinflusst oder ich habe es in deine Vision gebracht. Also, gut.

STEPHAN: Ein anderer würde pragmatischer sein, wie der Verkauf einer meiner Firmen...

ADAMUS: Gut. Gut.

STEPHAN: ... für viel Geld.

ADAMUS: Gut. Ich bin froh, dass du das konkretisiert hast. Also mit Gewinn.

STEPHAN: Ja.

ADAMUS: Gut. Okay, erledigt. Erledigt.

STEPHAN: Perfekt.

ADAMUS: Ja.

STEPHAN: Was noch?

ADAMUS: Die Zeit läuft.

STEPHAN: Die Zeit läuft. Okay.

ADAMUS: Irgendetwas. Denk dir einfach etwas aus. Ganz schnell.

STEPHAN: Hmm.

ADAMUS: Ssssss! (Summt wie ein Zeitmesser.)

STEPHAN: Ein großes Haus nächstes Jahr. Ein großes Haus.

ADAMUS: Okay. Großes Haus. Großes Haus.

STEPHAN: Fünf Schlafzimmer.

ADAMUS: Fünf Schlafzimmer. Gehört es dir?

STEPHAN: Ja, warum nicht?

ADAMUS: Ist noch jemand mit dir im Haus?

STEPHAN: Ja!

ADAMUS: Lebt noch jemand dort?

STEPHAN: Ja.

ADAMUS: Ein Haufen Leute. Du hast eine Kommune.

STEPHAN: Ein Haufen Leute. Kommune.

ADAMUS: Ja, ja! Und ihr sitzt herum und singt Kumbaya! Äh ... (Ein paar kichern.) Aber es ist dein Haus.

STEPHAN: Ja.

ADAMUS: Ja. Gut. Du könntest sie also jederzeit rauswerfen, wenn du willst.

STEPHAN: Ja. Ich bestimme...

ADAMUS: Lass uns auf diese Weise anfangen. Lass uns damit anfangen, es dein Haus. Wirf jetzt sofort jeden anderen raus.

STEPHAN: Okay, es ist mein Haus und dann kann ich Leute einladen und...

ADAMUS: Meistens nicht. (Adamus kichert.)

STEPHAN: Vielleicht nicht.

ADAMUS: Ich versuche lediglich, dir hier zu helfen.

STEPHAN: Okay.

ADAMUS: Ja, weil es die Tendenz gibt, irgendwie zu ... du brauchst deinen eigenen Raum.

STEPHAN: Das ist wahr.

ADAMUS: Ja, ja. Ich weiß, dass es wahr ist. Ich würde nicht lügen. Aber trotzdem...

STEPHAN: Das ist das Gute daran, wenn es mein Haus ist, kann ich tun, was ich will. Ich kann also...

ADAMUS: Ja, das kannst du, mit dir selbst.

STEPHAN: Ganz genau.

ADAMUS: Okay. Du kannst ab und an eine Dinnerparty veranstalten, aber nichts von diesem Einziehen in...

STEPHAN: Du bist eingeladen.

ADAMUS: Ja. Danke. Was gibt es zu essen? Was servierst du?

STEPHAN: Was servierst du? Hm, Filet Mignon, ein wenig Rotwein.

ADAMUS: Ja.

STEPHAN: Und... ja, und dann...

ADAMUS: Das klingt bisher nach einem langweiligen Abendessen. (Adamus kichert.)

STEPHAN: Wir werden dir die Einzelheiten später mitteilen.

ADAMUS: Okay, großartig. Gute Wünsche. Sie sind da. Sie sind so geschehen.

Nun werde ich dich um Folgendes bitten. Nimm einen guten, tiefen Atemzug und verkörpere sie wirklich. Es ist erledigt, einfach so. Es hat ein wenig Drängen, einen Anstoß von meiner Seite erfordert, um sie herauszubringen, um dich dazu zu bringen, sie zu verbalisieren und dich zu fragen, ob du wirklich um diese Dinge bitten kannst. Absolut. Du kannst um alles bitten, was du wählst.

EDITH: Keine Pappteller.

ADAMUS: Keine Pappteller. (Gelächter)

STEPHAN: Okay.



ADAMUS: Ich werde gehen, wenn auf Papptellern serviert wird.

Nun, es ist bereits erledigt, denn du hattest die Vision davon. Es waren ein paar Anstöße erforderlich, aber es ist bereits erledigt. Und das ist so leicht. Diese Art von physischen Dingen - ein Haus, deine Firma verkaufen, die Greencard – so leicht. Das sind wirklich Weihnachtsmann-Wünsche. Ich meine, er ist gut, *ihr seid* gut darin und ich bin gut dabei zu helfen, es herauszuholen, aber es geschieht einfach.

Von nun an macht ihr euch also keine Gedanken mehr um die Einzelheiten. Ihr macht euch keine Sorgen darüber, wie es sich entwickeln wird. Ihr stresst euch damit nicht. Ihr plant nichts davon. Aber ihr seid im Moment. Wenn der Prozess ins Rollen kommt, wenn es anfängt zu geschehen, seid ihr da, wie der anmutige Meister, der diese Energien lediglich in Bewegung hält. Sie nicht blockiert. Sich nicht fragt, wie es geschah. Über nichts davon erstaunt ist, auch wenn es auf dem Weg einige Stolperer zu geben scheint.

STEPHAN: Ganz genau.

ADAMUS: Ah! Wenn plötzlich dein Anwalt anruft und sagt: „Wir haben hier ein Problem.“ Dann nimmst du einen tiefen Atemzug und du denkst oder sagst sogar: „Nein, Sie haben ein Problem. Ich nicht. Es ist bereits erledigt, jetzt lassen Sie es geschehen.“

STEPHAN: Das ganze Jahr war so. Es war interessant. Es ist wie: „Wow, was für ein beschissenes Jahr!“, aber wenn man es anders betrachtest, ist es wie: „Wow! Es ist magisch, wie sich das alles perfekt löst.“

ADAMUS: Wie wäre es mit dem „und“! Es ist das „und“.

STEPHAN: Ja!

ADAMUS: Es war ein "chaotisches" Jahr - ich darf online nicht mehr fluchen. (Adamus kichert.)

STEPHAN: Der Weihnachtsmann gewährt seinen Wunsch. Du kannst!

ADAMUS: Aber es war ein herausforderndes Jahr *und*, oh, was für ein erstaunliches Jahr.

STEPHAN: Ja.

ADAMUS: Ja, ja. Und der Anwalt ruft an und sagt: „Wir haben ein kleines Problem mit der Greencard“ und du nimmst einen tiefen Atemzug und sagst: „Und?“

STEPHAN: Lösen Sie es.

ADAMUS: „Nicht mein Problem!“ Ja. Ja, wunderbar. Gut. Danke.

STEPHAN: Danke.

ADAMUS: Gut. Noch zwei, liebe Linda.

LINDA: Noch zwei?

ADAMUS: Ich treffe hier eine Aussage.

LINDA: Okay. Ich fühle...

ADAMUS: Ja, drei Wünsche vom Weihnachtsmann, der sehr real ist, sehr real. Drei Wünsche.

LINDA: (läuft zu jemandem hin) Ich werde gerufen. Ich werde gerufen.

ADAMUS: Ja, ja. Drei Wünsche.

LARRY: Mehr Geld! Mehr Geld! Mehr Geld! (Gelächter)

ADAMUS: Gut, gut. Gut. Okay.

LARRY: Das ist alles.

ADAMUS: Und, mein lieber Freund, es wird geschehen. Jetzt ...

LARRY: Gut.

ADAMUS: *Und* was wirst du jetzt damit tun?

LARRY: Einen Haufen Shit kaufen. (*Shit = Cannabis. Anm.d.Ü.*) (Gelächter)

ADAMUS: Bevor du diese Frage beantwortest, erinnere dich an die Geschichte, die ich erzählt habe - sie sollte in meinem Superhit, meinen kommenden Bestseller „Memoiren eines Meisters“ enthalten sein - von dem Schüler, der vom Meister einen Kredit bekommen hatte und ein Jahr später doppelt so hoch verschuldet wiederkam. Wirst du das sein oder wirst du etwas anders tun, um es zu ... (Ein Handy klingelt; Adamus hält inne und runzelt die Stirn.)

LARRY: Wen kümmert's?

ADAMUS:... aktivieren ... (Es klingelt wieder) Ich werde es nehmen. Ich werde es nehmen. (Adamus kichert.)

LARRY: Jemand hatte ein Handy an.

LINDA: Gib es ihm nicht! Bist du verrückt?! (Gelächter) Gib es ihm nicht!

ADAMUS: Ich muss den Weihnachtsmann anrufen.

LINDA: (lachend) Mach es aus und setz dich drauf.

ADAMUS: Weihnachtsmann, Sheema ist ein böses Mädchen gewesen. Sie lässt ihr Handy mitten in meiner Präsentation klingeln. Also streich sie von der Liste, Weihnachtsmann.

Also, viel Geld, viel Geld, viel Geld. Und was wirst du damit anfangen?

LARRY: Es ausgeben!

ADAMUS: Und?

LARRY: Es ausgeben!

ADAMUS: Und?

LARRY: Noch mehr ausgeben!

ADAMUS: Okay, bis was geschieht? Bis du vollkommen pleite bist?

LARRY: Ich werde noch mehr bekommen.

ADAMUS: Gut. *Danke*.

LARRY: Bitte.

ADAMUS: Danke. Ja. Ja, von meinen Lippen zu deinen. Nun, nicht ganz auf diese Weise, aber... (Gelächter)

LINDA: Ohh! Ohh!

ADAMUS: Gut. Gut. Und hoffentlich habe ich dich – und viele von euch – in der Vergangenheit wütend genug auf mich gemacht, euch genug verärgert, dass ihr einfach nach Hause geht und sagt: „Oh! Dieser Adamus! Grrrrh!“ Gerade genug, um die Energien wieder in Bewegung zu bringen.

Noch einen, bitte.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Der Weihnachtsmann, drei Wünsche. Worum wirst du bitten? Worum wirst du bitten?

LINDA: Oh, warte, warte! Wir müssen es mischen. Männlich, weiblich, männlich, weiblich (sie kichert).

SHEEMA: Oh!

ADAMUS: Warum? Spielt das noch irgendeine Rolle?

LINDA: Nein. Es ist nur ein Spiel.

ADAMUS: Okay.

SHEEMA: Ich bin das böse Mädchen.

ADAMUS: Wie wäre es mit erleuchtet, nicht erleuchtet? Erleuchtet, nicht...

LINDA: Oooohhh!

ADAMUS: Ohhh! (Publikum sagt ebenfalls "Ohhh!")

Sprich weiter, bitte. Drei.

SHEEMA: Also, das erste ist, ich möchte erleuchtet werden.

ADAMUS: Ja.

SHEEMA: Aber ich glaube nicht, dass der Weihnachtsmann mir dabei helfen kann.

ADAMUS: Nein, nein, nein.

SHEEMA: Ich möchte ein Haus.

ADAMUS: Du möchtest ein Haus?

SHEEMA: Ja.

ADAMUS: Gut.

SHEEMA: Ich möchte ein wirklich schönes Haus.

ADAMUS: Ja, ja.

SHEEMA: So 3, 4 Schlafzimmer.

ADAMUS: Okay. Ja. Vielleicht könntest du bei Stephan einziehen?

SHEEMA: Neiiiin! (Sie kichern.) Ich will mein eigenes Haus.

ADAMUS: Danke. Oh! Ja. Und was noch?

SHEEMA: Hmm ...

ADAMUS: Das eine ist erledigt. Okay. Was noch?

SHEEMA: Nun, dieses eine ist auch persönlich. Ich möchte, dass meine kreative Seite wirklich explodiert und rauskommt.

ADAMUS: Warum ist sie das noch nicht?

SHEEMA: Warum sie das noch nicht ist?

ADAMUS: Ja – nun, hallo? (Adamus kichert.) Echo, Echo, Echo. (Einige Lachen.) Warum ist sie das noch nicht?

SHEEMA: Weil,...

ADAMUS: Dieser Blick, wie der eines Rehs im Scheinwerferlicht.

SHEEMA: ... ich war irgendwie damit beschäftigt, über meine Erleuchtung nachzudenken.

ADAMUS: Sind sie nicht das Gleiche? (Sie kichert.) Sind sie nicht das Gleiche? Ich meine, du denkst über beides nach, das meine ich. (Sie kichert wieder.) Setzt aber keines davon um. Aber sind sie nicht beide das Gleiche? Deine kreative Explosion ebenso wie...

SHEEMA: Sie beginnt, herauszukommen.

ADAMUS: Sie beginnt.

SHEEMA: Ja.

ADAMUS: Langsam aber sicher?

SHEEMA: Ich habe mich davor gefürchtet.

ADAMUS: Warum? Du solltest dich davor fürchten, sie nicht zu haben.

SHEEMA: Nun, du weißt schon, als ich meine Stimme vor ungefähr sieben Jahren zum ersten Mal gehört habe, war das so unglaublich, dass es mich erschreckt hat.

ADAMUS: Ja.

SHEEMA: Und ich habe seit sieben Jahre mit dem Singen aufgehört.

ADAMUS: Oh. Du weißt, was jetzt geschehen wird, nicht wahr?

SHEEMA: Nun, ich werde wieder anfangen zu singen.

ADAMUS: Ja, genau jetzt.

SHEEMA: Oh nein!!! (Gelächter.) Neiiiin!! (Einige applaudieren.) Also, ich bin nur...

ADAMUS: „White Christmas“, eines meiner Lieblingslieder.

SHEEMA: Neiiiin, nein, nein, nein.

ADAMUS: (singt) *I'm dreaming...*

SHEEMA: Ich lerne meine...

ADAMUS: (singt weiter)... *of a white Christmas...* (das Publikum singt mit), *just like the ones I used to have*. Na los. Wir haben alle gesungen, jetzt bist du dran.

SHEEMA: Ich hasse dieses Lied. (Gelächter.)

LINDA: Feliz Navidad.

ADAMUS: Jingle Bells. Irgendetwas.

SHEEMA: Okay, es geht darum. Mein ganzes Leben lang habe ich aus meinem Hals heraus gesungen ...

ADAMUS: Ablenkung!

SHEEMA: Nein, es ist wahr!

ADAMUS: Ablenkung. Ich werde mich nicht so leicht... bitte.

SHEEMA: Nein!

ADAMUS: Du hast 30 Sekunden.

SHEEMA: Ich finde kaum heraus, wie ich mit meiner richtigen Stimme singen kann.

ADAMUS: Ja.

SHEEMA: Aber ich verspreche dir, bald werde ich dir ein Lied vorsingen.

ADAMUS: Das glaube ich nicht. Bald ist jetzt. Ja. Du möchtest Erleuchtung?

(Sie hält inne, während das Publikum ebenfalls sagt: „Tu es.“)

Tue es! (Adamus kichert.) Na los. Ein gemeines Publikum.“ Tu es! Tu es! Tu es! Tu es! Tu es! Tu es!“

SHEEMA: Nein!

ADAMUS: Ich habe gerade gesungen. Nicht gut, aber ich habe gesungen. (Sie kichert.)

EDITH: Sie ist erleuchtet und sie ist sehr kreativ. (Einige kichern.)

LINDA: Du könntest die nächste sein, Edith. (Mehr Gelächter.)

ADAMUS: Schaut Edith an - Edith, du versuchst hier, zu retten.

Du hast diese wunderschöne Gelegenheit in unserem Weihnachtsmann-Moment, wo andere einfach so – *schnipps!* – Häuser, Geld, Firmenverkäufe mit großem Gewinn verwirklichen – *schnipps!* – einfach so. So leicht ist das.

Nun, warum das Zögern? Du hast gerade gesagt, du hast deine Stimme erkannt. Ich sage, lass sie raus. Du hast gesagt, du willst einen Ausbruch an Kreativität. Ich glaube nicht. Ich glaube, du willst darüber nachdenken. Ich glaube, du möchtest damit spielen. Ich glaube nicht, dass du es haben möchtest. Ich werde das Mikrofon nehmen. Entweder singen oder gar nichts. (Das Publikum sagt: „Sing!“)

SHEEMA: Feliz Navidad? (Das Publikum sagt: „Ja!“) In Ordnung. Ich werde es versuchen...

ADAMUS: Und dann werden wir irgendwann einsetzen.

SHEEMA: Okay. Aber dies ... es wird aus meinem Hals hervorkommen. Okay? Also lasst uns...

ADAMUS: Shh! Shh! Shh! Shh! Shh! Shh! Shh! Shh! Shh! Nun, siehst du?! Siehst du, wovon ich rede?! Oh!! Ich sagte, es wird so leicht sein und ich sagte, dass das Leben gut ist, und...

(Sie unterbricht Adamus und beginnt, ein Lied auf Spanisch zu singen, „Bésame mucho“; Adamus hört lächelnd zu.)

Ahhhh! (Das Publikum applaudiert und jemand ruft: „Bravo!“; sie umarmen sich.) Danke dir. Ah!

Ich liebe es, wie wir das wirklich durchspielen. Wir stellen es tatsächlich dar, anstatt einfach nur darüber zu reden und ich erkenne, dass ich manchmal Linda's Komfortzonen strapazieren könnte, eure Komfortzonen, aber so einfach war das. Du hattest einfach die Aussage getroffen, dass einer deiner Wünsche dieser kreative Ausdruck, dieser Ausbruch und deine Erleuchtung war. Aber dennoch, wenn dir die Gelegenheit dazu gegeben wird: „Nun, lasst uns überlegen. Lasst uns darüber nachdenken. Lasst uns darüber sprechen.“

### ***Dies ist es***

Meine lieben Freunde, zu meinem Punkt: Zusage. Jeder einzelne von euch hat in diesem Leben die Zusage gemacht, *dies ist es*. Sonst nichts. Sonst nichts. Ihr habt vor dieser Lebenszeit eine Zusage gemacht. Ihr habt in vorherigen Lebenszeiten eine Zusage gemacht, in den dazwischen liegenden Lebenszeiten. Als ihr ein kleines Baby wart, hattet ihr diese Zusage – „*Dies ist es*, alles oder nichts.“ Dieses Feuer, das in eurem Herzen wütet und in eurem eigentlichen Sein, ist das, was euch hierher gebracht hat, diese Zusage, dass dies jetzt *das* Leben ist - *das* Leben. Die Zusage, dass ihr es nicht vergeuden werdet, dass ihr euch nicht ablenken lassen werdet, die Zusage, *dies ist es* – alles oder nichts – so tief in euren Adern. So sehr ein Teil von allem, was ihr in diesem Leben getan habt. Es ist die einzige Sache.

Und, meine lieben Freunde, Weihnachtsmann oder nicht, Adamus oder nicht, es ist hier. Es ist erledigt. Es gibt nichts, woran ihr noch arbeiten müsst. Es gibt nichts, was ihr studieren müsst. Es ist die Zeit der Verwirklichung dessen, was bereits ist.

Ich habe diesen Ausdruck „Kasama“ kürzlich bei Keahak verwendet. Wir werden es erfahren, jeder von uns, in einer Vielzahl an unterschiedlichen Möglichkeiten. Das, was bereits getan worden ist, ist bereits da. Ob es Erleuchtung ist, ob es ein paar extra Dollars in eurer Tasche sind, ob es eure Gesundheit oder euer Lichtkörper ist oder irgendetwas davon, es ist getan. Es kam durch eine Vision, durch eine Sehnsucht. Es ist da. Nicht dort draußen. Dieses Lied musste nicht irgendwo da draußen in der Zukunft bleiben. Dieser wilde Ausdruck der Kreativität oder der Fülle oder des Wissens oder der Einfachheit muss nicht dort draußen bleiben, draußen in der Ferne. Nichts, was angestrebt werden muss. Es ist hier. Kasama ist das Schicksal der Seele.

Nun, ich habe viele Male gesagt, dass es keine Bestimmung gibt. Es gibt kein Schicksal. Nicht in linearen Begriffen. Da draußen ist nichts. Es gibt nicht die höhere Hand, die euer Leben begleitet und Dinge geschehen lässt. Es gibt keinen Engel-Rat oder Außerirdische oder Untergrund-Wesen oder nicht einmal Regierungswesen, die euer Leben manipulieren. Es gibt kein äußeres Schicksal, aber es gibt das Seelenschicksal. Es gibt das, was bereits in euch ist, Edith. Bereits erledigt.

Das Geld – und Geld ist nur die Spitze des Eisbergs – aber die Umsetzung. Die Umsetzung.

Wir haben... ich habe – wir alle haben – effektive Arbeit geleistet in diesen vergangenen fünf Jahren des Aussortierens, des Loslassens, des Wegschiebens all derjenigen, die sich nicht festgelegt haben. Im Crimson Circle ist kein Platz für diejenigen, die sich nicht vollkommen ihrer Erleuchtung gegenüber verpflichtet haben. Dies ist keine Nebenvorstellung. Dies ist kein Entertainment. Nun, es ist Entertainment, aber... (Einige kichern.) Es ist mehr als Entertainment. Dies ist nicht nur eine weitere Ablenkung. *Dies ist es. Dies ist es.*

Wie ich Cauldre und einigen der anderen Shaumbra gesagt habe, ist es das Jahr, ist es die Zeit, es ist genau jetzt, dass das Popcorn beginnt, aufzuplatzen. Es ist aufgeheizt worden. Ihr wisst wie es ist, wenn ihr das Popcorn in den Topf gebt und es beginnt heiß zu werden, und ihr euch fragt, wann werden diese Körner jemals anfangen, aufzuplatzen. Insbesondere, wenn ihr wirklich hungrig seid und es spät abends ist und ihr den Film schon am Laufen habt und ihr einfach nur wollt, dass diese Körner anfangen, mit einem kreativen Orgasmus zu explodieren. Und...

SART: Ja! (Gelächter und einige andere rufen ebenfalls: „Ja!!“)

ADAMUS: Aber ich sage das und ich beginne zunächst unsere heutige Sitzung damit, indem ich sage, es ist wirklich ziemlich leicht. Und ihr sagt alle: „Ja, ja. Oh, es ist leicht.“ Aber wenn es dann um euch geht, wenn es genau da ist, bereit, umgesetzt zu werden, fangt ihr mit Ausreden an und dem „Aber“ und „Lasst uns warten“ oder „Ich weiß nicht“ oder was auch immer.

Meine lieben Freunde, der Weihnachtsmann ist real, sehr real. Ihr könntet sagen, der Weihnachtsmann ist in euch. Ihr habt geholfen, ihn zu erschaffen mit eurem wundervollen, kindlichen Glauben an den Weihnachtsmann aus der Kindheit.

Es ist genau hier und wir werden es dahingehend umzusetzen. Ich möchte keine weiteren Ausreden mehr hören, keine weiteren „Aber“. Alle Werkzeuge sind da und es geht jetzt nur noch darum, euch selbst dort hinein explodieren zu lassen, wer ihr seid. Ja. Eine wundervolle Explosion hinein in das Selbst.

Wir werden gleich darauf zurückkommen für eine weitere kleine Erörterung. Doch zunächst möchte ich euch die letzte meiner Geschichten aus Buch 1 von "Memoiren des Meisters" erzählen.

LINDA: Ah, Buch 1.

ADAMUS: Buch 1. Ja, ja.

LINDA: Ohhhh.

ADAMUS: Memoiren des Meisters. Und bitte erkennt, dass ich es mein Buch nenne, doch es ist unser Buch. Es sind Kurzgeschichten, um sehr einfache Punkte zu veranschaulichen, aufzuzeigen.

Werden die Leute es kapieren? Ein paar. Vielleicht sogar mehr als ein paar. Wird es die Welt verändern? Das ist mir egal. Es spielt keine Rolle. Es macht Spaß, die Geschichten zu erstellen. Es macht Spaß, sie regelrecht zusammenzufassen. Während ich die Geschichte erzähle, fragt ihr euch oftmals, ob ich

die Geschichte wirklich über euch erzähle. Ja. Manchmal ist es euer Name, manchmal fragt ihr euch, ob ich einfach den Namen geändert habe. Es sind eure Geschichten.

Bevor wir also weitermachen, würde ich gerne die letzte Geschichte aus Buch 1, "Memoiren des Meisters" erzählen.

Und übrigens macht sich Cauldre manchmal Sorgen, Linda macht sich vielleicht sehr viele; sie sagen: „Adamus, das ist eine große Behauptung zu sagen, dass es ein Megahit-Bestseller-Buch wird.“ Nein, denn ich wünsche es mir nicht. Ich versuche nicht, positive Gedanken – *spuck!* – darauf zu projizieren, denn das funktioniert nicht. Wir verwirklichen es. Tut mir leid. Das funktioniert nicht so gut. (Einige kichern.) Ich versuche nicht, Feenstaub darüber rieseln zu lassen. Es ist für mich ganz einfach, das zu sagen, denn ich sehe es. Ich weiß es. Es ist bereits da. Es ist bereits veröffentlicht. Es hat sich bereits wie ein Lauffeuer auf der ganzen Welt verbreitet. Es ist bereits in viele Sprachen übersetzt worden, Verlage stehen an der Tür Schlange und betteln Linda um einen Vertrag an und sie wird so lange widerstehen, bis sie genau das bekommt, was sie dafür haben möchte.

Es ist kein Wunschdenken, und das ist der Unterschied. Das ist der Unterschied zu dem, was viele von euch in ihrem Leben gemacht haben – „Ich hoffe einfach, dass es da ist. Ich wünsche es oder ich werde positive Gedanken denken“ und es funktioniert nicht. Es ist nicht sehr effektiv. Ihr wisst einfach, dass es da ist. Ich sehe es, dann wird es so werden.

Es ist eine wundervolle Art, eure Realität zu gestalten. Ich sehe es bereits, deshalb ist es da. Darum spielt es keine Rolle, in welche Richtung auch immer die Dinge gegangen sind. Vielleicht sind die Dinge in eurem Leben in eine nicht so gute Richtung gegangen. Das spielt keine Rolle. Ihr habt einfach die Vision davon und dann verändert sich alles.

Es ist gewissermaßen ein Spiel mit der Zeit und Nicht-Zeit. Oh, wir hatten in Ägypten so herrliche Diskussionen über Zeit. Solch herrliche Erfahrungen damit, zeitlos zu sein, durch das rausgehen aus einem Bewusstsein der Einschränkungen durch Zeit und zu erkennen, dass es bereits getan ist. Nicht in der Zukunft. Nicht in 20 Jahren von heute an, genau jetzt, und das verändert alles. Es verändert die Vergangenheit. Alles. Alles.

Oh, meine größte Sternstunde wird sein, wenn einige von euch Aufgepoppten, einige, die sich wirklich geöffnet haben... und ich benutze die Analogie des Popcorns, weil viele von euch lieber wie die langsame Röstmethode sein wollen. Ihr tut es in den Ofen und lasst es ungefähr 6 Stunden lang köcheln, bis es langsam gar geröstet ist. Popcorn heizt man regelrecht auf und dann, Peng! Explodiert es. Aber es explodiert in diese wundervolle, irgendwie leckere, knusprige, köstliche Sache, welche ihr seid. (Jemand sagt: „Ooh.“)

Also ja, ooh. (Adamus kichert.) Also, meine lieben Freunde, in Ägypten hatten wir wundervolle Erfahrungen jenseits von Zeit. Und meine größte Sternstunde ist, wenn einer von euch zu mir kommt und nicht mit Makyó-Worten, sondern aus einem echtem Wissen heraus sagt: „Ich habe endlich verstanden, worüber du in der Vergangenheit gesprochen hast. Ich begreife es endlich nicht nur auf intellektuelle Weise, sondern ich begreife es, wenn du sagst, dass die Vergangenheit *ganz und gar nicht* das ist, was ich darüber gedacht habe, woran ich mich erinnert habe.“ Wenn einer von euch sagt: „Weißt du, ich dachte, ich hatte eine wirklich schlechte Kindheit und schlechte Eltern und habe schlechte Dinge getan und schlechte Entscheidungen getroffen und ich habe schlechte Wendungen in meinem Leben eingeschlagen.“ Und dann erkennt ihr plötzlich, dass es überhaupt nicht so war, wie ihr gedacht habt. Plötzlich erkennt ihr, es geschieht immer noch, es ist nicht schlecht ist und es ist tatsächlich, so könnte man sagen, auf eine wundervolle Art und Weise sowieso niemals wirklich geschehen.

Wenn einer von euch zu mir kommt und sagt: „Ich habe gerade erkannt, was du mit der Vergangenheit gemeint hast. Ich habe es endlich verstanden.“ Oh! Einer meiner entscheidenden Momente. Aber lasst uns bis dahin in unsere Geschichte hineingehen.

## *Eine Geschichte*

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen und uns in die letzte Geschichte der Memoiren eines Meisters begeben.

Harold liebte die Weihnachtszeit. Liebte sie so sehr, dass er beschlossen hatte, die letzten Dekorationen an der Spitze des riesigen Weihnachtsbaumes in der großen Halle der spirituellen Schule anzubringen. Er gelangte hinein, bevor die anderen an diesem Morgen auch nur aufgewacht waren, sodass er einem Baum den letzten Schliff geben konnte, der fast 7 m hoch war. Riesig war er.

Er zog die riesige Leiter hervor. Er kramte all die Dekorationen und den Schmuck hervor, bestückte sich rundherum damit, sodass er sie leicht erreichen könnte und begann, die Leiter hinaufzusteigen. Dabei hielt er natürlich die Christbaumspitze in der Hand, diesen wunderschönen Engel, den Kristallengel, der ganz oben auf die Spitze des Baumes platziert werden würde. Und während er von ganz oben dem Baum den letzten Schliff gab, hörte er, wie sich die Tür der großen Halle öffnete, und er drehte sich um, um nachzuschauen und sah, dass es der Meister war. Der Meister.

Und in diesem Augenblick des Fertigstellens des Baumes, in diesem Augenblick in den frühen Morgenstunden des Herüberschauens, um den Meister zu sehen, könnt ihr natürlich erahnen, was mit dem armen Harold geschah. Er verlor das Gleichgewicht. Er purzelte die Leiter hinunter, landete auf den Kisten am Boden mit den Verzierungen, und dabei brach er sich den Arm, brach sich zwei Rippen, und schnitt sich mit einem der Glasverzierungen ins Gesicht und wurde ohnmächtig.

LINDA: Oooh.

ADAMUS: Der Meister stand hinten im Raum, sich kein bisschen schlecht fühlend wegen dem, was gerade mit Harold passiert war, aber verstehend, dass es für Harold perfekt war.

Der Meister ging herüber, wo Harolds schlaffer Körper lag, immer noch den Kristall- oder Glasengel, der als Christbaumspitze gedacht war, in der Hand haltend, der aber nicht teilweise zerbrochen war und Splitter davon steckten in seinem Gesicht. Er sah ihn an, das Blut beobachtend, das sein Gesicht herunterströmte, nahm einen tiefen Atemzug, zog sein Apple iPhone 6 hervor - wir machen jetzt in unseren Geschichten Produktplatzierungen (Lachen) - zog sein Apple iPhone 6 hervor und wählte 911 (die amerikanische Notrufnummer). Bislang eine reizende Geschichte. (Adamus kichert.)

Als nächstes befindet sich der Meister im Krankenhaus, am Bett des armen Harold, dessen Arm jetzt eingegipst war, der große Schmerzen wegen seiner gebrochenen Rippen hatte und der einen großen Verband hatte, der die vielen genähten Stellen an seinem Kopf bedeckte. Und plötzlich begann der Schüler Harold genau dann aufzuwachen, als der Meister den Raum betrat, begann aufzuwachen, und der Meister sagte: „Also lieber Harold, was hast du gedacht? Was ging dir in dem Moment, als du von der Leiter gefallen bist, durch den Kopf? Was ging dir durch den Kopf? Was hast du gedacht?“

Harold dachte einen Moment lang nach, dachte zurück an den Zwischenfall und er sagte: "Nun, Meister, es gab zwei wichtige Dinge. Das erste war, werde ich am Leben bleiben? Es war ein langer Weg diese Leiter hinunter. Es standen viele Kisten auf dem Boden. Werde ich das überleben? Ich bin kein Jungspund mehr. Das ist ein langer Fall. Werde ich weiterleben?" Und der Meister sagte: „Ja. Was noch?“ Harold sagte: "Weißt du, ich war allein in diesem Raum, um den Baum fertigzustellen. Was ich bei mir dachte war, ich habe ein gutes Leben. Ich habe zwei wundervolle Kinder. Ich habe eine hübsche Frau, bin schon eine Weile verheiratet, habe ein hübsches Haus. Aber ich habe mich gefragt, was habe ich wirklich getan? Ich bin in den vergangenen fünf Jahren in diese spirituelle Gemeinschaft von dir, Meister, involviert gewesen. Aber was habe ich wirklich getan? Lenke ich mich ab? Habe ich wirklich irgendetwas gelernt? Strenge ich mich vergeblich an? Ist es lediglich eine Ablenkung von einem Leben, das mich ansonsten einfach langweilen könnte? Das ist es, was ich gedacht habe.“

Der Meister sagte: „Perfekt. Absolut perfekt.“ Und er sagte zu Harold: „Weißt du, wenn Dinge geschehen, wenn du stürzt, wenn du einen Unfall hast, wenn irgendetwas von diesen Dingen geschieht, geh

immer zurück zu dem, was dir zu diesem Zeitpunkt durch den Kopf gegangen ist, weil es die Situation arrangiert.“

"Hier warst du, den Baum für die Feiertage schmückend, über deinen Fortschritt nachdenkend, darüber nachdenkend, ob du bei deiner eigenen spirituellen Suche wirklich gute Arbeit geleistet hast. Harold, du hast über deine eigene Zusage nachgedacht und ob du dir gegenüber ehrlich gewesen bist, ob du es ernst gemeint hast. Und plötzlich geriet alles aus dem Gleichgewicht. Es war nicht so, dass du aus dem Gleichgewicht geraten bist, weil ich hereinkam. Ich kam herein, weil du aus dem Gleichgewicht geraten bist. Ich war die perfekte Ablenkung, der perfekte Grund für dich, um dich auf der Leiter umzudrehen, dein Gleichgewicht zu verlieren und herunterzufallen. Und dabei hat es allerlei getan. Es hat dich veranlasst zu fragen, ob du wirklich lebendig bist. Bist du wirklich lebendig? Hier bist du nun im Krankenhaus, wahrscheinlich dankbar, dass es nicht schlimmer war. Es ist nichts Bleibendes. Du wirst sehr schnell gesund werden. Aber du musstest dein Leben überdenken.“

„Menschen sind in gewisser Hinsicht interessant. Sehr interessant, denn mehr als alles andere wollen sie sich lebendig fühlen, aber sie wissen nicht immer, wie. Menschen tun merkwürdige Dinge, um sich lebendig zu fühlen, Harold, wie eine Leiter hinunterzufallen. Du magst denken, es war irgendein Zeichen von oben, aber das war es nicht. Es war eine Möglichkeit für dich, dich lebendig zu fühlen. Natürlich, durch das Zuwinken des Todes hat es dich lebendig fühlen lassen. Indem man Schmerzen hat, so wie du gerade, erinnert es einen tatsächlich daran, dass man lebendig ist. Schmerz ist so seltsam. Obwohl Schmerz sehr schwierig und schmerzvoll ist, erinnert er dich auf eine merkwürdige Weise daran, dass du lebendig bist."

„Warum ist es so, dass Menschen manchmal heimtückische und schmerzhaftige Dinge tun, nur um sich lebendig zu fühlen? Warum ist es so, dass Menschen mit unglaublicher Geschwindigkeit, erschreckender Geschwindigkeit, die Autobahn runterfahren werden, einfach nur für den Kick, sich lebendig zu fühlen? Warum ist es so, dass Menschen die Musik so laut aufdrehen, über den Bereich hinaus, den ihre Ohren sogar nur noch schwer tolerieren können. Warum ist das so? Weil es sie lebendig fühlen lässt. Dieser Lärm, diese Schwingung, diese äußere Kraft und Energie, die durch ihre Ohren hereinkommt und ihr Gehirn deformiert – es lässt sie lebendig fühlen.“

„Warum ist es so, dass Menschen mit anderen Leuten streiten, denjenigen, die sie behaupten zu lieben? Weil es sie lebendig fühlen lässt. Ja, Harold, selbst ein Streit lässt dich lebendig fühlen. Es bringt etwas in Gang, was ein ansonsten langweiliges Leben sein könnte, ein Leben, wo man sich fragt, ob man wirklich lebendig ist, ob es wirklich erstrebenswert ist, ob man wirklich irgendetwas von Wert tut."

„Warum ist es so, dass Menschen extreme Spiele spielen? Warum ist es so, dass sie sich absichtlich Schnitte zufügen? Warum ist es so, dass Menschen Drogen nehmen oder exzessiv trinken, Harold? Weil es sie lebendig fühlen lässt."

„Es gibt in der Tat bessere Möglichkeiten, um sich lebendig zu fühlen, aber sehr wenige Menschen erkennen das wirklich. Also suchen sie Zuflucht bei diesen äußeren Herausforderungen an sich selbst. Sie tun merkwürdige, extreme Dinge, einfach, um sich lebendig zu fühlen, weil es nichts Schlimmeres gibt, nichts Schlimmeres, als sich tot zu fühlen, als sich taub zu fühlen, sich wertlos zu fühlen, obwohl man immer noch einen physischen Körper hat."

„Also tun sie sehr, sehr merkwürdige Dinge. Dein Sturz von der Leiter, Harold, hat gewissermaßen eine Frage beantwortet, die du dir selbst da oben auf der Leiter gestellt hast: Tust du irgendetwas Bedeutendes in deinem Leben? Bist du wirklich lebendig?"

„Und die wirkliche Frage ist, Harold, lässt du dich selbst fühlen? Lässt du dich das Leben fühlen? Oder riegelst du es ab? Gehst du Kompromisse ein? Musst du immer andere Leute zufriedenstellen? Den anderen zuerst geben? Du kannst dich auf diese Weise nicht lebendig fühlen. Nein. Tatsache ist, wenn du das tust, wenn immer andere an die erste Stelle gesetzt werden, wirst du dich jeden Tag ein bisschen mehr tot fühlen, weil sie Energie abziehen und du es ihnen erlaubst."



„Als du von dieser Leiter gefallen bist und unerträgliche Schmerzen hattest und dann wegen der Schmerzen ohnmächtig wurdest, haben diese Schmerzen dich so lebendig fühlen lassen. Ist das nicht merkwürdig?“

„Harold, du bist mir seit 5 Jahren bekannt. Du bist ein guter Schüler gewesen. Aber Harold, du hinterfragst. Du hinterfragst dich selbst. Du hältst dich zurück. Du fühlst immer noch, dass es so wichtig ist, für jeden alles zu tun, dass jeder glücklich sein muss. Du begrenzt dich selbst immer noch. Du schämst dich immer noch dafür, mehr in deinem Leben zu haben.

„Also, Harold, du bringst dich gewissermaßen selbst langsam um, Tag für Tag. Und du erzählst dir selbst, nun, dass du ein guter Vater bist. Du hast einen guten Job. Du hast keine Rechnungen, aber du weißt genauso gut wie ich, dass du dich wirklich nicht lebendig fühlst.“

Damit brach Harold weinend zusammen, denn er wusste genau, wovon der Meister sprach, und das Weinen fühlte sich so gut an. Und der Meister versuchte nicht, Harold einen Rat zu erteilen, versuchte nicht, ihm auf die Schulter zu klopfen oder den Kopf zu tätscheln und zu sagen, alles wird gut werden, denn er wusste, dieser Moment des Weinens war, sich wieder einmal lebendig zu fühlen. Er wusste, als sich diese Tränen und diese Emotionen und diese Befreiung ergeben haben, dass es ihn zu seiner Seele hin öffnete.

Genau in diesem Augenblick öffnete sich die Tür und eine Gruppe von ehrenamtlichen Feiertags-Sternsängern kam herein, und fingen an, ein wunderschönes Weihnachtslied zu singen. Und der Meister sagte: „Höre, oh Harold, die Engel singen.“ (Stöhnen und Lachen über Adamus Wortspiel. *Anm.d.Ü.: Es ist fast genau der Textanfang eines Weihnachtsliedes.*) Und Harold jammerte und stöhnte, nicht wegen der Schmerzen seiner Verletzungen, sondern wegen der Schmerzen von des Meisters schlechten Sinn für Humor.

Und so enden die Memoiren eines Meisters. (Adamus kichert und das Publikum applaudiert.)

Und auf den Punkt, liebe Shaumbra, lebendig. Lebendig.

## ***Überleben oder Lebendig***

Wir haben es gemeinsam weit gebracht und man könnte sagen, es wird intensiver werden, und das ist gut, weil ihr euch lebendiger fühlen werdet. Wir haben es gemeinsam weit gebracht und es gibt keinen Raum mehr in eurem Leben, um lediglich zu überleben, um lediglich über die Runden zu kommen. Keinen Raum.

Es ist wahrlich eine Frage von zu überleben oder lebendig zu sein. Das ist die Frage – zu überleben oder lebendig zu sein. Es gibt hier keinen Mittelweg mehr. Es gibt hier kein Hinhalten mehr. Darauf werde ich in diesem kommenden Jahr bestehen. Es hat nichts mit dem Jahr zu tun, aber es ist eine gute Zeit. Ich liebe die Feiertage. Wir feiern, spannen ein bisschen aus und machen uns bereit für die nächste Runde. Doch die nächste Runde wird nicht ums Überleben gehen.

Überleben macht keinen großen Spaß, oder? Nein. Nein. Ihr seid nicht hierher gekommen, um zu überleben, und das ist Teil des Konflikts. Das ist es, was euch von anderen Leuten unterscheidet. Das ist es, warum ihr manchmal denkt, ihr seid seltsam und anders und alles Übrige. Das ist so, weil ihr das Überleben nicht tolerieren werdet. Ihr werdet von einer sehr hohen metaphorischen Leiter herunterfallen, wenn ihr nach dem hier lediglich am Überleben seid.

Ihr werdet es bei euch nicht zulassen. Harold fiel von dieser Leiter. Der Meister hat ihn nicht dazu gebracht. Der Meister betrat nur zufällig zum perfekten Zeitpunkt den Raum, wie es synchronistisch geschieht. Aber es war nicht der Meister, der ihn zum Herunterfallen brachte. Es war Harold, wissend, dass er lediglich über die Runden kam; fühlend, dass dieses Wissen an ihm nagte, dass es mehr gab, aber auch fühlend, dass er es unterdrückte. Er wollte ein guter Vater sein, ein guter Ehemann, ein guter Schüler, in allem gut, und es funktionierte nicht mehr. Er überlebte lediglich. Er war nicht wirklich lebendig.

Ihr sagt, ihr wollt einen Ausbruch, eine Explosion euer Kreativität. Ihr wollt die Erleuchtung, welche wirklich nur eine Erkenntnis ist. Ihr wollt, dass es geschieht, und ich begann dieses Gespräch mit den Worten, es ist leicht, wirklich leicht, wenn ihr euch selbst nicht in die Quere kommt und keine Ausreden

habt. Und wenn ihr das Mikrofon bekommt, singt ihr aus ganzem Herzen und ich meine das als eine Metapher. Wenn das Leben zu euch kommt, umarmt ihr es. Ihr befehligt es. Ihr tanzt damit. Ihr fühlt euch damit lebendig.

Es ist das Großartigste für ein beseeltes Wesen, das Ich Bin zu kennen, und das heißt auch, sich lebendig zu fühlen. Ihr kommt auf diesen Planeten, um euch in der Biologie zu verkörpern. Das ist irgendwie fremdartig, aber jetzt habt ihr euch daran gewöhnt. Ihr kommt hierher, um euch lebendig zu fühlen. Es gibt keine bessere Möglichkeit, um sich lebendig zu fühlen, als fünf menschliche Sinne zu haben, einen physischen Körper, der Schmerz erfahren kann. In einer linearen Realität zu sein mit ihrer ganzen Enge, hilft euch gewissermaßen sogar dabei, euch lebendig zu fühlen. Aber an einem gewissen Punkt bleibt ihr in der Routine und den Spurrillen hängen, im Massenbewusstsein, in eurem eigenen Dogma, in eurem eigenen Dreck – energetischem Dreck – und ihr haltet an. Ihr geht Kompromisse ein. Ihr haltet euch zurück. Ihr sagt mir, dass ihr irgendwann in der Zukunft singen werdet. Ihr sagt mir, dass ihr wirklich dafür bereit seid, was auch immer "es" sein mag, doch ihr wartet lediglich. Worauf? Ihr wartet lediglich.

Und in der Zwischenzeit... und es ist mir wirklich egal, weil es sowieso bereits geschehen ist. Ich kann es sehen, wenn ich dich anschau, Pete, oder jeden von euch. Es ist getan. Die Umsetzung, die Meisterschaft, die Erleuchtung, was auch immer – es ist getan. Ich mache mir also keine Sorgen darüber. Das einzige, was ich schmerzhaft finde, ist, wenn ihr lediglich überlebt, wenn ihr nicht wirklich lebendig seid. Das einzige, was ich schwierig finde, ist, euch anzuschauen, wissend, dass es bereits da ist, wissend, dass ihr euch davor fürchtet, es vielleicht umzusetzen. Ihr schiebt es auf die lange Bank. Ihr wartet darauf, dass dieses andere Maiskorn neben euch zuerst aufplatzt, um sicherzustellen, dass es nicht einfach nur aufplatzt und unsichtbar wird, wenn es das tut. (Adamus kichert.)

Meine Freunde, wir können nicht mehr warten. Wir können nicht warten. Ich glaube nicht, dass ihr das wollt, aber dennoch geschieht es. Dennoch gibt es dieses Zögern. Wir können nicht länger warten.

Ich habe zuvor gesagt, dass die Erleuchtung, die Erkenntnis eine Art Sache ist, die ihr mehr wollt als das Leben selbst. Wenn ich euren Kopf unter Wasser halten wollte, genauso wie ich den Popcorn-Kessel oben mit einem Deckel versiegele, wenn ihr es mehr wollt als das Leben selbst, gibt es aber dennoch dieses Zögern, dieses Hinhalten.

Es kommt also zu dem Punkt, wo ihr lediglich am Überleben seid. Es gibt einen Teil von euch, der das weiß und der wird euch von der Leiter stoßen. Nicht ich. Nicht irgendeine Verschwörung, sondern euer Selbst stößt euch geradewegs von dieser Leiter runter, damit ihr euch lebendig fühlen könnt. Das ist eine wunderbare Sache mit diesen Nahtod-Erfahrungen. Oh! Sie sind erstaunlich. Beängstigend. Und sie sind nicht immer nah am Tod. Manchmal sind es Todeserfahrungen. (Adamus kichert.) Das ist das Erstaunliche, denn es könnte in die andere Richtung gehen. Doch es lässt euch plötzlich lebendig fühlen.

Wir müssen nicht diese Route einschlagen. Genau genommen empfehle ich es gar nicht. Wir müssen nicht durch diese große Autounfall-Route gehen, die in einigen von euren Energien ist, oder die Schreckens-Route des Krebses. Das ist eine Gruselige. Ja. Wir sollten noch nicht einmal darüber reden, richtig? Nein, lasst uns darüber reden, denn es erschreckt euch zu Tode, und das sollte es.

Der Arzt überbringt die Neuigkeit: „Sie haben Krebs.“ Mmm. Oh Mann. Plötzlich fangt ihr an, das Leben zu schätzen, nicht wahr? Plötzlich ist es nicht länger nur das Überleben. Es ist, als ob ihr jetzt sagt: „Ich muss leben. Ich muss alles tun, was ich mir wünsche, getan zu haben.“

Und dann kommt ihr zu mir. Das ist der lustige Teil. Dann kommt ihr zu mir und sagt: "Oje, Adamus, weißt du, gerade habe ich die Nachricht bekommen. Nicht so gut. Kannst du irgendetwas tun?" Und ich sage: „Nein. Frag beim Weihnachtsmann nach. Er könnte in der Lage sein, dir zu helfen.“ (Er kichert.) Nicht so gut. Nicht so gut.

Aber es ist großartig. Und die... (Er schaut Linda an.)

LINDA: Ich höre zu.

ADAMUS: Der gute Teil daran ist, ihr bekommt die Nachricht, geratet in Panik und fragt euch, ob es da draußen irgendein Wunderheilmittel gibt. Nein. Aber ihr beginnt, über das Leben nachzudenken. Ah! Und dann kommt ihr zu mir und wir haben ein paar großartige Gespräche – und ihr wisst, wer ihr seid – und zuerst versucht ihr zu verhandeln. Das funktioniert nicht. Aber dann sagt ihr: "Weißt du, ich wünschte mir nur, ich hätte ..." und füllt die Leerstelle aus. „Ich wünschte einfach, ich hätte erlaubt. Ich wünschte, ich hätte meine eigene Erleuchtung nicht hinausgezögert, meine eigene Verwirklichung. Ich wünschte, ich wäre ein bisschen mutiger gewesen. Ich wünschte, ich wäre nicht so viele Kompromisse eingegangen. Ich wünschte, ich hätte damals diese klare Vision gehabt, die ich jetzt habe. Oh, wie sehr habe ich diese Vision! Mit dem Tod, der mir zuwinkt, und all den Schmerzen und allem anderen, was bei dieser Tortur involviert sein wird, oh, wie sehr wünschte ich das.

Meine lieben Freunde, lasst uns jetzt einfach die Vision davon bekommen. Viel einfacher.

Ich sprach anfangs davon, dass es tatsächlich wirklich leicht ist, außer ihr kommt euch selbst in die Quere. Lasst uns jetzt diese Vision besitzen.

Und die Vision – ich meine nicht eine Sichtweise mit euren Augen. Vision ist die Wahrnehmung. Das ist es, was Vision bedeutet. Es ist eine Wahrnehmung.

Cauldre wird mir gestatten, eine interessante Geschichte zu erzählen. Er hat neulich Abend eine Erfahrung gemacht, als er sich nach dem Abendessen hinsetzte, um irgendeine alberne Fernsehsendung anzuschauen und um sich zu entspannen, sagt er. Er entspannte sich. Und plötzlich konnte er auf eine Weise sehen, wie er niemals zuvor gesehen hatte. Nicht nur mit seinen Augen. Er konnte alles um sich herum in einem 360-Grad-Winkel sehen. Sogar als seine Augen geschlossen waren, konnte er in alles hineinschauen, in den Stein auf dem Kamin, in das Holz auf den Schränken, in alles. Er konnte in Dinge hinein und durch sie hindurch sehen. Er konnte mühelos alles fühlen. Ohne Anstrengung, noch nicht einmal es versuchend. Plötzlich war die Wahrnehmung da. So ist das. Plötzlich, einfach die ganze Wahrnehmung.

Und die Wahrnehmung ist überhaupt keine mentale Sache. Sie ist einfach da. Ihr müsst nicht daran arbeiten. Plötzlich erkennt ihr den Aufbau. Ihr erkennt, wie die Energien arbeiten, wie sie kommen, um euch zu dienen. Ihr erkennt, wie ihr euer bester Freund seid und euer eigener, schlimmster Feind. Ihr erkennt, wie ihr euch in die Quere kommt. Ihr erkennt, welche Kompromisse ihr eingeht. Ich wollte sagen, wie ihr kneift, aber ihr geht so viele Kompromisse ein.

### ***Sich an die Vision erinnern***

Ihr wisst, warum ihr hier seid in diesem Leben. Ihr kennt diese Zusage, diese brennende, tiefe Zusage aber dann macht ihr Kompromisse. Lasst uns jenseits davon gehen. Lasst uns irgendeine Vision haben.

Und damit werde ich darum bitten, dass die Lichter im Haus ein wenig runtergefahren werden, und um etwas schöne Feiertagsmusik zum Merabh.

Vision, ah, das bedeutet nicht, mit den Augen. Es ist das Wissen, über das wir gesprochen haben.

(Sanfte Weihnachtsmusik beginnt zu spielen.)

Es bedeutet nicht, dass ihr all die Einzelheiten kennen müsst von dem, was geschehen wird. Es ist die Vision, die Vision eurer Erleuchtung in diesem Leben. Sie ist genau hier.

(Pause)

Es ist keine mentale Vision. Es ist keine, die ihr in eurem Verstand heraufbeschwören müsst. Es ist eine Vision, ein Wissen, dass ihr in dieses Leben gekommen seid und gesagt habt, es ist euer letztes Leben. Ihr

seid so stark engagiert in dieses Leben hineingekommen, dass euch nichts in die Quere kommen wird. Nicht einmal ihr selbst.

Mir gefiel immer dieser Teil, wo ihr sagtet: „Nichts wird mir in die Quere kommen, nicht einmal ich selbst.“

Wenn es bedeutet, eine Leiter runterfallen zu müssen, in einen Autounfall zu geraten, was auch immer, ihr würdet euch nichts in die Quere kommen lassen. Ihr hattet solch eine Vision, solch eine Vision davon, warum ihr hier seid.

Sie ist noch da.

Das Schöne daran ist, dass ihr gar nichts tun müsst. Ihr müsst nicht an der Vision arbeiten. Ihr müsst nicht herausbekommen, wie es getan werden wird. Es ist bereits getan.

Ihr müsst nur zurückkehren zu dieser Vision. Der erleuchtete, verkörperte Meister. Nicht von heute an in zehn Jahren, nicht später.

Genau jetzt.

Allein diese Vision, diese Rückverbindung ist ausreichend. Sie wird Berge und Schiffe versetzen. Diese Vision, dieses Wissen, ohne Zweifel, diese mutige Vision ist alles, was erforderlich ist. Alles andere beginnt einfach, sich von selbst zu ergeben.

Dann könnt ihr, als der Meister, dieses breite, alte Lächeln auf eurem Gesicht haben. Dann könnt ihr den Energien erlauben, euch zu dienen. Dann werdet ihr Wohlstand und Reichtum und Gesundheit nicht mehr verhöhnen oder euch damit zurückhalten. Ihr habt den Fuß nicht auf der Bremse.

Diese Vision... sie ist das, was ihr in dieses Leben hineingebracht habt.

Wisst ihr, diese Vision - das ist eines der beiden Dingen, die ihr gehalten habt - habt ihr als so kostbar angesehen, als so überaus kostbar, dass ihr sie versteckt habt. Ihr wolltet nicht, dass irgendetwas diese Vision verzerrt oder beschmutzt oder korrumpiert. Also habt ihr sie versteckt, damit sie nicht den harschen Dingen dieser Welt ausgesetzt sein würde. Ihr habt sie versteckt, weil ihr wusstet, dass ihr in diesem Leben sehr anfällig für die Dunkelheit sein werdet, mehr als in anderen Leben.

Ich werde das wiederholen. Ihr wusstet, dass ihr in diesem Leben anfälliger für die Dunkelheit sein werdet als in jedem anderen Leben. Also habt ihr diese Vision versteckt, damit sie nicht korrumpiert werden würde.

Ihr werdet für die Dunkelheit anfälliger sein, weil ihr sensibler sein werdet, ihr mehr ein Entdecker sein werdet, und ihr wusstet, dass die Zeit kommen würde, wo ihr nicht mehr vor der Dunkelheit davonrennen könntet – vor eurer oder irgendeiner anderen. Ihr könntet davor nicht mehr weglaufen. Ihr könntet euch nicht mehr im Licht verstecken.

Wahre Integration ist, alles zu integrieren – Dunkelheit und Licht, Hoch und Tief, gut und schlecht, männlich, weiblich – also habt ihr diese Vision eurer Erleuchtung versteckt, so gut, dass man fast sagen könnte, ihr habt vergessen, wo ihr sie hingetan habt.

(Pause)

Aber, wisst ihr, ich habe das nicht. Ich habe gesehen, wo ihr sie versteckt habt. Ich wusste, wir werden hier sitzen, so wie jetzt, kurz vor den Feiertagen, kurz nach dem Überschreiten der historische Markierung von 2012. Ich wusste, es würde ein Punkt kommen, wo ihr das bloße Überleben nicht mehr tolerieren würdet. Ihr werdet die monatlichen Gespräche darüber, wie wundervoll Erleuchtung sein könnte, nicht mehr einfach nur hinnehmen. Ich wusste, es würde ein Punkt kommen, wo es hier im Crimson Circle eine Meuterei geben würde, wenn wir damit nicht weitermachen.

Also hatte ich die Vision, ihr hattet die Vision, dass wir hier sitzen würden, sanfte Weihnachtsmusik im Hintergrund abspielend, ein schöner Chanukka-Baum (*Anm.d.Ü. Chanukka = Jüdisches Fest der Tempelweihe*) auf der Bühne, und ich wusste, wir würden noch einmal über die Vision sprechen. Die Vision, die ihr hattet, die Vision, das Wissen, dass die Erleuchtung bereits hier war. Nicht abseits irgendwoanders, sondern genau hier.

Die Vision, die Wahrnehmung; und dann, in dieser Art von Kasama, was bedeutet, dass es bereits geschehen ist, sagte ich: „Wisst ihr, es erfordert ein wirklich kühnes, mutiges Wesen, eine Vision zu haben und sie zu erlauben.“ Sehr kühn, mutig.

Es ist eine Sache, die Vision zu haben, das Wissen um die Erleuchtung, und sie draußen auf Distanz zu halten, beinahe so, wie wenn ihr einem Pferd eine Karotte vor die Nase halten würdet. Es ist eine andere Sache, eine völlig andere Sache, sie zu erlauben.

Gewissermaßen könntet ihr sagen, es macht bis zu einem Punkt beinahe Spaß, die Vision zu haben und darauf hinzuarbeiten, sie unverwirklicht zu belassen. Macht irgendwie Spaß, bis zu einem Punkt. Aber dann, nun, dann beginnt das Leben, aus euch rauszugehen. Ihr fühlt euch nicht mehr so lebendig. Ihr fühlt euch, als ob ihr lediglich am Überleben seid. Das geschieht tatsächlich oft bei denjenigen, die der spirituellen Arbeit nachgehen.

Ich würde sagen, dass jeder, der in Spiritualität und bis zu einem gewissen Grad in die Religion involviert wird, den echten Herzenswunsch hat, etwas Größeres zu erkennen. Aber dann ist die spirituelle Arbeit, sind die Gruppen, die Bücher, die Produkte oftmals nur ein Mittel zum Überleben. Sie sind bloß eine Ablenkung. Sie sind lediglich eine weitere Behauptung dem Selbst gegenüber, dass das Selbst nicht bereit ist.

Früher oder später... Früher oder später habt ihr das alles satt und wir kommen zu einem Moment der Wahrheit. Das ist bereits geschehen oder es geschieht.

Das Komische daran ist, dass dieser Augenblick der Wahrheit jetzt gerade nicht nur hier geschieht. Es geschieht genau genommen auch in allem, was eure Vergangenheit betrifft. Was ihr jetzt gerade fühlt, wird von euch gefühlt, ein kleines Kind zur Weihnachtszeit, ein junger Erwachsener zu Weihnachten vor 20, 25 Jahren. Es wird alles gefühlt.

Es ist die Erinnerung an diese Vision, diese wunderschöne Vision, diese Zusage, „*Dies ist es.*“

Nun, da wir uns wieder in diese Vision und in die Zusage für Erleuchtung in diesem Leben hineingefühlt haben, muss der nächste Schritt so mutig, unfassbar und kühn sein, und lasst es in euch hineinkommen. Kein Warten mehr und kein Hinhalten. Sich mit nichts anderem mehr zufrieden geben als mit der vollständigen Umsetzung. Kein Denken mehr. Kein Zweifeln mehr. Keine Spiele mehr. *Dies ist es.*

*Dies ist es.*

Es geht ums Ganze. Also lasst es uns tun.

(Pause)

Ich verstehe, warum ihr die Vision versteckt habt, warum ihr vorgegeben habt, sie sei nicht da. Ich kann verstehen, warum ihr nicht wolltet, dass sie jemals korrumpiert wird. Ihr würdet sie lieber nicht umsetzen oder sie nicht besitzen, anstatt dass sie durch euch und durch andere verfälscht werden würde.

Aber lasst sie uns wieder hervorziehen. Lasst sie uns dort herausnehmen, wo sie versteckt worden ist, sie öffnen, genau wie ihr ein Weihnachtsgeschenk öffnen würdet. Ja, genau jetzt. Wartet nicht. Wartet nicht auf das nächste Weihnachten.

Öffnet sie, als ob sie unter diesem Baum gelegen hätte, nur um auf euch zu warten.

Bitte, bitte öffnet sie wirklich. Es ist eure Erleuchtung. Es ist euer Bewusstsein. Es ist eure Erfüllung.

Fühlt sie.

(Pause)

Seht, es war wirklich leicht. Es war überhaupt nicht schwer.

Jetzt bringt sie einfach direkt in euch hinein. Bringt sie einfach in euch hinein.

(Pause)

Euer Körper, bringt sie hinein in euren Körper und euren Verstand. Sie ist lebendig. Seht, sie ist lebendig.

Es war nicht das Buch der Geheimnisse. Es war kein Zauberstab. Ihr wart es. Eure Vision, sie ist lebendig.

Ihr müsst keine Dinge tun, wie eine Leiter herunterzufallen oder in Autounfälle zu geraten oder diese schlechten Nachrichten vom Arzt zu bekommen. Das sind falsche Möglichkeiten des sich lebendig Fühlens.

Diese Vision ist lebendig. Bringt sie in euch hinein, in euren Körper, in eure Augen, eure Nase, euren Mund. Lasst sie in eure Ohren fließen, in euren Bauch, in eure Füße, in eure Tage und Nächte.

Sie ist lebendig.

(Lange Pause)

Nehmt einen tiefen Atemzug. Nehmt einen guten, tiefen Atemzug, meine lieben Freunde.

Ich liebe diese Zeit des Jahres. Sie ist so magisch, so magisch. Magie ist sehr real, wenn ihr sie es sein lasst.

Also, wie ich bei der Eröffnung gesagt habe, es ist leicht. Es ist ziemlich leicht. Ihr kommt euch manchmal selbst in die Quere. Ja. Ihr kommt euch selbst in die Quere mit den Zweifeln und dem Hinhalten. Aber wo

wir jetzt hingehen werden, wo die Shaumbra, die noch übrig geblieben sind, wo wir jetzt hingehen werden, ist hinein in die Umsetzung, in die Erfahrung, in das "es zu leben". Nicht bloß das Leben überlebend und darüber zu sprechen, sondern es zu leben. Das ist es, wo wir hingehen werden.

Es wird tatsächlich viel leichter sein, viel leichter in vielerlei Hinsicht. Aber es wird von euch erfordern, irgendwie ungeheuerlich zu sein, irgendwie kühn – nun, wirklich kühn – und ihr selbst zu sein.

Und damit, meine lieben Shaumbra, es ist solch eine Freude, hier bei euch zu sein. Nun muss ich mich für eure Party vorbereiten. Ja, ich werde in der Nähe sein. Und bitte, was auch immer, serviert mir oder euch nichts anderes als das Beste. Nicht nur auf der Party heute Abend, sondern generell im Leben.

Damit lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen und uns daran erinnern ...

PUBLIKUM UND ADAMUS: Alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Und damit frohe Feiertage, liebe Shaumbra. Danke. Ich danke euch. (Das Publikum applaudiert.)

*\*Das gesamte Übersetzer-Team wünscht euch allen ebenfalls eine wunderbare\*  
\*erfüllte und harmonische Weihnachtszeit und eine absolut\*  
\* phantastisches Neues Jahr 2015! \**

-----  
Diese Übersetzung unterliegt dem Copyright und ist Bestandteil der Webseite [www.to-be-us.de](http://www.to-be-us.de). Sie darf nur in Zusammenhang mit dieser Fußnote gerne frei weitergegeben werden. Dieser Text wurde teilweise editiert, um die Abschrift der Audio-Aufnahme lesbar zu gestalten. Alle Energien des Channelings sind vollständig enthalten und wurden weder modifiziert noch verändert, damit dem Leser ein vollständiges Erleben und Erfahren dieser Energien ermöglicht wird. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite [www.crimsoncircle.com](http://www.crimsoncircle.com) zu finden. © Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"  
-----

Es ist uns ein großes Anliegen, die Übersetzungen der Shouds kostenfrei anzubieten.

Trage mit einer Spende dazu bei, dass dies auch zukünftig gesichert ist.

Jeder Input ist herzlich willkommen, da eure Energie bei den Shouds ebenfalls miteinfließt.

Zentrale Bankverbindung für alle Übersetzungen:

Birgit Junker

IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65

BIC: HELADEF1822

(oder ganz unkompliziert und sicher über PayPal auf der Webseite)